Die Wendelinus-Eiche vom Sturm gefällt

von K. Kronberger, Bayreuth

Mit 3 Abbildungen vom Verfasser

Wenn auch der weithin bekannte Baumriese, 500 Meter nördlich von Geisfeld, Kreis Bamberg, an dem Sträßchen nach Melkendorf seit 1934 vollkommen dürr war, wurde er von zahlreichen Heimat- und Naturfreunden immer wieder besucht (auch von der Ortsgruppe Bayreuth des Bundes Naturschutz i. B.).

Der mächtige, knorrige Stamm hatte an der Basis einen Umfang von 11 m und war etwa 20 m hoch. Zwischen schlankstämmigen Eichen und Buchen (100 bis 115 Jahre alt) hat sein Anblick jeden Besucher stark beeindruckt. (s. Bild 1)

Von Frevlerhand wurde der damals bereits hohle Baum ausgebrannt und damit jedes Leben zerstört. Trotzdem wurde er weiterhin als Naturdenkmal geführt und dem Schutz des Naturschutzgesetzes unterstellt.

Am 29. 7. 1969 hat ein Gewittersturm den Riesen gefällt. Er ist am Stammfuß abgebrochen und soll, wie mir das Forstamt Scheßlitz mitteilte, liegen bleiben, da das morsche Holz nicht zu verwenden ist.

In gleicher Weise wurde seinerzeit mit dem „Großvater", einer Riesentanne im Forstbezirk Gerolsgrün (Frankenwald) verfahren.

Erfreulicher Weise will das Forstamt Scheßlitz eine in der Nähe stehende 170jährige Eiche als Ersatz für die Wendelinuseiche unter Naturschutz stellen lassen.

Wie die Wendelinuseiche zu ihrem Namen kam, ist nicht geklärt. Der heilige Wendulin war der Patron der Landwirtschaft und Viehzucht. Ob er mit der Eiche im Zusammenhang steht, ist nicht bekannt. Desgleichen ist nicht nachweisbar ob die Namengebung mit dem Volksstamm der Wenden zusammenhängt. Ebenfalls ist das genaue Alter des Baumriesen nicht festzustellen. Man spricht von 1100 Jahren.

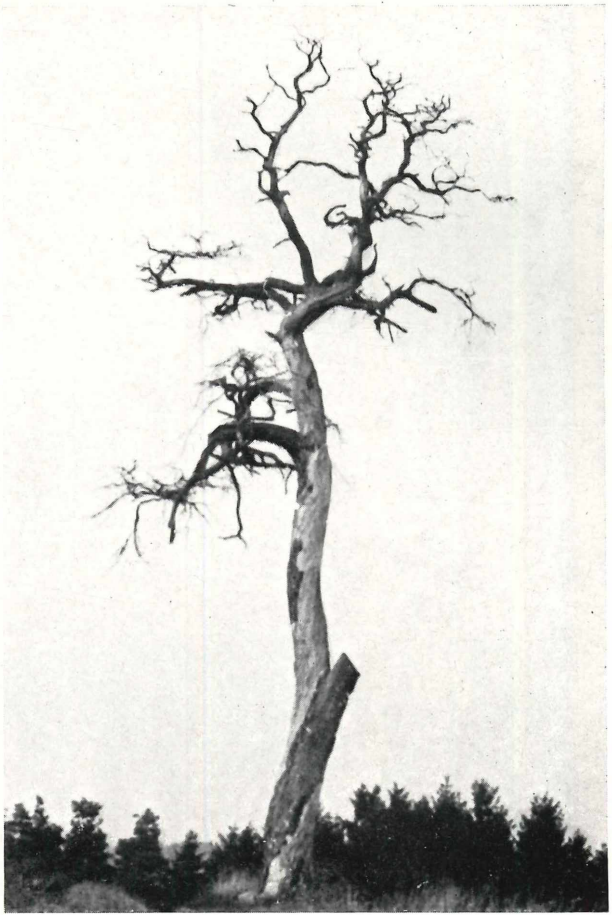
Die Ehrfurcht vor großen oder alten Bäumen als wertvolle Schöpfungen der Natur zeigt sich in den Bemühungen sie zu erhalten, sogar noch, wenn sie bereits dürr sind. Auch im Kreis Bayreuth wird ein dürrer Baum als Naturdenkmal weitergeführt:

Die Leisauer Föhre

Von ihrer eindrucksvollen Gestalt hat der Wetterbaum auf einsamer Höhe noch nichts eingebüßt. Noch lange Zeit wird sie das Wahrzeichen des Leisauer Berges bleiben. (Bild 2)

Von schlankstämmigen Bäumen umgeben wirkte der knorrige Stamm der Wendelinus-Eiche sehr eindrucksvoll

Die höchste Tanne des Fichtelgebirges,
die Hindenburg-Tanne (45 m), wurde 1967 gefällt



Naturdenkmal Leisauer Föhre
dürr und dennoch eindrucksvoll

Auch die höchste Tanne des Fichtelgebirges, die Hindenburg-Tanne (45 m hoch) blieb mehrere Jahre als Naturdenkmal erhalten, obwohl sie vollkommen dürr war. 1967 wurde sie leider gefällt. (Bild 3). Die Auszählung der Jahresringe ergab ein Alter von 250 Jahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Kronberger Karl

Artikel/Article: Die Wendelinus-Eiche vom Sturm gefällt 24-25